Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 70 (1928)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von deutscher Seite liegt eine Reihe von Mitteilungen von Streptokokken-Infektionen vor, ohne dass es doch zu sehen ist, dass Endokarditis vorgelegen hat, und auch Verfasser hat solche Zufälle beobachtet.

Um der Fleischbeschau willen hat Verf. die ganze Frage zur genauen Untersuchung aufgenommen. Er hat deshalb sowohl die morphologischen als die kulturellen Verhältnisse, hierunter Gärungsvermögen, Reduktion und Hämolyse einer Untersuchung unterworfen.

Bei Impfversuchen an Mäusen zeigen die verschiedenen Stämme sehr verschiedene Virulenz, einige sind pathogen.

Neugeborenen Schweinen gegenüber sind sie sehr geringgradig pathogen bei künstlicher Infektion, aus welchem Grunde man bei natürlicher Infektion (vermittels der Tonsillen?) prädestinierte Momente annehmen muss.

Die Krankheit ist nur bei ganz jungen Tieren gesehen worden.

Verf. ist der Anschauung, dass Streptokokkenendokarditis bei Schweinen bei der Fleischbeschau mit Recht, ebenso wie Rotlaufendokarditis beurteilt werden darf.

Auch Bac. pyogenes und Mischinfektionen können zur Endokarditis Veranlassung geben. *Kaj Langkilde, Dänemark.*

Bücherbesprechungen.

Ellenberger-Schütz' Jahresbericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Veterinärmedizin. Herausgegeben von W. Ellenberger, K. Neumann-Kleinpaul und O. Zietzschmann, unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachgelehrten. Verlag Julius Springer, Berlin. 1927. 1649 S. in zwei Hälften. Preis brosch. 98 Mark.

Der neue Bericht liegt nun in erweiterter Form vor und behandelt die Literatur des Jahres 1926. Das Bedürfnis, ihn als Quelle der Weltliteratur zu gestalten und dabei nicht nur die rein wissenschaftlichen Fortschritte, sondern vor allem auch die Wünsche der Praxis nach bewährten neuen Methoden zugrunde zu legen, hat eine andere Orientierung des Berichtes erfordert, als sie bis anhin geschaffen war. Vor allem war die Organisation so zu ändern, dass einmal eine einheitliche Bearbeitung der Originalpublikationen, die in lückenloser Reihenfolge der einzelnen Nummern einer Zeitschrift zugänglich sein müssen, erfolgen konnte und dass die Arbeiten von Fachgelehrten referiert worden sind, von denen eine richtige Würdigung für die Bedürfnisse der Veterinärmedizin erwartet werden musste. Das führte zu einer Erweiterung des Mitarbeiterstabes. Die Gewährleistung des unbeschränkten Zuganges der Originalien fachlicher und auch tierärztlich wichtiger medizinischer und naturwissenschaftlicher Zeitschriften ist durch den Verlag Springer ermöglicht, der

über 1400 Zeitschriften im Abonnement hält und sie der Schriftleitung zur Verfügung stellt; diese teilt sie den Fachreferenten zu, welche die Referate in kürzester Zeit abzuliefern haben. Sie korrigieren auch die Druckfahnen. Am Schluss des Jahres erhalten die Generalreferenten das in ihr Gebiet (Anatomie, Physiologie usw.) fallende Referatenmaterial, das sie dann zusammenstellen, im Interesse der Übersichtlichkeit in einzelne Unterkapitel gruppieren.

Dass bei der ersten Ausgabe eines so durchgreifend neu und modern angelegten Werkes, welches nur auf dieser Basis mit gleichen anderer Wissenschaften Schritt halten kann, eine Erweiterung hat eintreten müssen, war unvermeidlich. Vom Standpunkte der fortschrittlichen Wissenschaft, der es dient, müssen andere Momente zurücktreten. Dadurch, dass ausser den gangbaren Zeitschriften durch besondere Organisation auch die fremdsprachlichen von eigens dazu befähigten Referenten bearbeitet und übersetzt referiert sind, kann man wohl sagen, der Bericht ist jetzt eine Zusammenstellung der Weltliteratur geworden. Dieser sehr erfreuliche Ausbau ist der unermüdlichen Zusammenarbeit der wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter zu danken; wenn man einen nähern Einblick in den Werdegang tun kann, muss man sagen, sie ist eine recht mühevolle. Dieser neue Jahrgang leitet das hervorragende, einzige Werk nun in neuer Gestalt weiter; wir dürfen diese Entwicklung nur begrüssen und uns freuen, nun eine Literaturquelle für Forschung und Praxis zu haben, wie sie manche Wissenschaft in solcher übersichtlicher Zusammenstellung nicht hat. Wir sollen dem Herausgeberkollegium und dem Verlag für die geleistete Arbeit dankbar sein. Dies ist Pflicht aller Tierärzte. *Hans Graf.*

Tierärztlicher Taschenkalender 1928. herausgegeben von Dr. J. Mayr, Prof. an der tierärztlichen Fakultät München. Verlag J. Gotteswinter, München. Preis M. . .

Dieser Taschenkalender, von dem eigentlich nur der kleinere Teil zur täglichen Mitnahme in der Tasche bestimmt ist, hat sich im Laufe seines 32jährigen Bestehens zu einem stattlichen, sorgfältig bearbeiteten Nachschlagewerk des Tierarztes entwickelt. Ausser dem umfangreichen, alle zwei Monate auswechselbaren Tages- und Notizkalender, enthält das erste Bändchen (222 S.) einen Abriss der therapeutischen Massnahmen und das Arzneimittelverzeichnis, in welchem nach ernster Prüfung von der grossen Menge neu herausgebrachter Medikamente etwa 30 aufgenommen wurden. Dazu enthält dieser Teil wertvolle Angaben über die Dosierung, konträre Arzneimittel, akute Vergiftungen usw. Das zweite Bändchen (193 S.) bringt die veterinärpolizeilichen Vorschriften Deutschlands und speziell diejenigen Bayerns. Im dritten Bändchen (370 S.) finden sich die Vorschriften über das tierärztliche Studium in Bayern, die gesetzlichen Bestimmungen der Lebensmittelpolizei und Fleischschau, sowie ausführliche Mitteilungen über

die Gewährleistung im Viehhandel, über Tierhaltung, Tierzucht, Futtermittel, Gewichtsbestimmung mit Bandmass und über Geburtshilfe. Ausserdem enthält dieser Teil viel Wissenswertes aus der klinischen Diagnostik, über Hydrotherapie, Massage, Anästhesie, Narkose, Sterilität u. a. m. Als viertes Bändchen ist ein Tierärzteverzeichnis beigegeben.

Obschon dieser Taschenkalender mehr für deutsche Verhältnisse bestimmt ist, so wird er doch auch unsern Tierärzten manchen guten Ratschlag und wertvolle Angaben vermitteln können. Dank seinem alljährlichen Erscheinen ist er in der Lage, über die neuesten Errungenschaften der Veterinärmedizin Auskunft zu geben. *Paul Käppeli.*

Der Fuss des Pferdes. Von A. Fischer, Dr. med vet. und Dr. phil., Lehrer des theoretischen und praktischen Hufbeschlages und Direktor der staatlichen Lehrschmiede zu Dresden. 13. Auflage. Mit 621 Abb. Hannover 1927. Verlag von M. & H. Schaper.

Das vorzügliche Werk präsentiert sich schon äusserlich sehr vorteilhaft. Der Verlag hat alles aufgewendet um es seinem Inhalt entsprechend gediegen auszustatten. Seine erste Auflage hat es im Jahr 1861 erlebt. Es wurde von Leisering und Hartmann begründet und später von A. und M. Lungwitz, den verdienstvollen Förderern des Hufbeschlages bearbeitet. Der Verfasser der 13. Auflage gibt uns ein Buch in die Hand, das den früheren würdig zur Seite steht. Nicht nur sind die Fortschritte in der Wissenschaft und Praxis gebührend gewürdigt, sondern es sind auch neue Abbildungen in grosser Zahl beigefügt worden. Dazu kommt vor allem eine den heutigen Verhältnissen entsprechende eingehendere Berücksichtigung der Klaue des Rindes in bezug auf Bau, Pflege und Beschlag.

Der Vorzüglichkeit des Werkes tut es keinen Abbruch, wenn auch gesagt werden muss, dass unsere Anschauungen sich nicht immer ganz mit denen des Autors decken. So z. B. ist die Verbindung der Hintergliedmassen mit den Knochen des Rumpfes nicht eine unmittelbare (S. 163), sondern bekanntlich ist das Kreuzbein durch Bänder an das Darmbein aufgehängt. Prinzipiell handelt es sich hier um dieselbe stossbrechende Einrichtung wie hinsichtlich der Befestigung des Rumpfes an den Vordergliedmassen und wie im übrigen auch im Huf, wo das Hufbein an die Hornwand aufgehängt ist. Es ist sonderbar, dass hier, wie allgemein in den Werken über Hufbeschlag, gerade diese letztere Tatsache so wenig hervorgehoben wird und doch sprechen nicht nur der anatomische Bau und die physiologische Betrachtung für dieses Aufgehängtsein des Hufbeins, sondern auch zahlreiche Fälle, wo Pferde ohne Hornsohle, mit Sohlenkrebs und dergl. ohne besondere Nachteile die betreffenden Füsse belasten. Zschokke[1])

[1]) Zschokke, Weitere Untersuchungen über das Verhältnis der Knochenbildung zur Statik und Mechanik des Vertebratenskelettes. 1892.

hat darauf erstmals vor über 35 Jahren hingewiesen, desgleichen auch auf die statisch richtige Stellung der Vordergliedmassen. Die von der Seite gesehen als normal angenommene senkrechte Stellung von Vorarm und Röhre entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen, sie ist eine unnatürliche, unphysiologische, statisch nicht korrekte Stellung. Es wäre u. E. an der Zeit, wenn diese bis anhin von keiner Seite widerlegten Zschokkeschen Theorien endlich allgemein bekannt und in der hippologischen Literatur entsprechend gewürdigt würden. Dass wir auch bezüglich des Zustandekommens der Formveränderungen des Hufes unter der Einwirkung der Körperlast (S. 175) einen andern Standpunkt[1]) vertreten, soll nur beiläufig erwähnt werden.

Alles in allem aber ist dem gediegenen Werk eine möglichst weitgehende Verbreitung zu wünschen. Es ist zufolge seiner Wissenschaftlichkeit vielleicht weniger für den Hufschmied, sondern in erster Linie für den Studierenden der Veterinärmedizin und den Tierarzt bestimmt und wird diesen in allen Fragen des theoretischen und praktischen Hufbeschlages ein zuverlässiger, gründlicher Berater sein. *Heusser.*

Tierheilkunde und Tierzucht. Eine Enzyklopädie der praktischen Nutztierkunde. Herausgegeben von Dr. Valentin Stang, o. Prof. an der Tierärztlichen Hochschule in Berlin, und Dr. David Wirth, o. ö. Prof. an der Tierärztl. Hochschule in Wieu. 4. Band: Futterberechnungen — Granatrinde. Mit 237 Abb. im Text, einer mehrfarbigen und 15 schwarzen Tafeln. Verlag Urbar & Schwarzenberg, Berlin und Wien. Preis geh. 33 M., geb. 40 M.

Im vierten Band werden die Abhandlungen über Futter und Fütterung zu Ende geführt. Dieser gesammte Fragenkomplex ist auf 270 Seiten bearbeitet. Für sich gebunden, würden diese Abhandlungen ein ganz respektables Buch darstellen, das allen Interessenten auch in detaillierten Fragen Auskunft zu geben imstande ist. Nicht weniger eingehend werden alle Gebiete, die mit der Geburt im Zusammenhang stehen, von Stoss und Benesch in vorbildlich knapper und doch genügend eingehender Weise mit Beigabe von vielen instruktiven Abbildungen behandelt. Nicht geringeres Interesse werden bei den Tierärzten die verschiedenen Geflügelkrankheiten finden, sowie die Ausführungen über die Geflügelzucht, beides Gebiete, die für unsern Stand immer mehr an Bedeutung gewinnen. Den günstigen Eindruck, den man beim Erscheinen des ersten Bandes von diesem gründlich bearbeiteten und zuverlässigen Sammelwerke erhalten hat, verstärkt sich noch beim Erscheinen eines jeden neuen Bandes, so dass man schon jetzt dem grossen Unternehmen einen vollen Erfolg voraussagen kann. *Gräub.*

---

[1]) Heusser, Neues über Hufmechanismus. Schweizer Hufschmied 1927.

Allgemeine Davoser Kontroll- und Zentralmolkerei A.- G. Gesellschaft der Davoser Landwirte. 22. Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1. September 1926 bis 31. August 1927.

Der Bericht der Anstalt, die unter der fachmännischen kundigen Leitung Gabathulers so blüht, erheischt das Interesse der Fachgenossen. Aus der Zusammenstellung auf Seite 11 ersehen wir, dass im Jahre 1905/1906 die dortigen Landwirte an ihre Anstalt 2,136,166 Liter Milch eingeliefert haben, dass sie hierfür Fr. 402,506.— bekommen haben; dass sie im Jahre 1926/1927 3,214,631 Liter Milch geliefert haben, wofür sie Fr. 1,119,185.— erhalten haben, also haben sie vor 22 Jahren Fr. 0.188 pro Liter erhalten, in diesem Jahre haben sie Fr. 0.348 erhalten. Der Unterschied im Preis ist ebenfalls gross, wenn wir die zwei letzten aufeinander folgenden Jahre untereinander vergleichen, denn der Milchertrag des Jahres 1926/1927 war bedeutend ungünstiger als derjenige des Jahres 1925/1926. Trotzdem die Produzenten etwa 11% mehr Milch eingeliefert haben, so war der Gelderlös geringer, da der Preis pro Liter um etwa Fr. 0.04 billiger als im vorhergehenden Jahre war.

Dem allgemeinen Geschäftsbericht ist ein besonderer Laboratoriumsbericht beigegeben. Dieser enthält sehr interessante Ausführungen, so diejenigen über die Notwendigkeit, so gute Milch zu verkaufen, damit diese roh genossen werden könne. Dieses ist zu einer vollen Ausnützung nötig, da durch das Kochen die wertvollen Vitamine zerstört werden. In Davos durchgeführte Untersuchungen haben gezeigt, dass die mit dem Weidegang verbundene bessere Bestrahlung mit ultravioletten Strahlen eine Erhöhung des Vitamingehaltes der Milch bedingt. Mit der Vermehrung des Vitamingehaltes geht eine Vermehrung des Gehaltes an Kalk und an Phosphorsäure einher. Es scheint, dass eine bessere Belichtung der Ställe in hohem Grade erwünscht ist, und zwar nicht nur wegen des Vitamingehaltes, sondern auch wegen der übrigen chemischen Zusammensetzung des Blutes, dessen Blutfarbstoff während des Winters im Stalle von 74 Skalenteilen auf nur 55,5 herabfällt. In Holland, wo bekanntlich die Stallungen viel besser belichtet sind als bei uns, fällt die Verminderung des Blutfarbstoffes im Winter nur um etwa 2 Skalenteile herunter.

Der Laboratoriumsleiter beklagt sich, dass zu viele Beanstandungen notwendig waren; mit schärferen Massnahmen wird gegen dieses Übel gedroht. Bei 5837 untersuchten Proben waren 1743 Beanstandungen, die häufigste Ursache der Beanstandungen war ungenügende Abkühlung, d. h. 901 mal; 255 mal war die Milch zu unrein.

Der Reduktionszeit des Methylenblaus misst unser Kollege eine grosse Bedeutung zu, im März war sie am kürzesten, im September am längsten. Bei der Vorzugsmilch war die Reduktionszeit im

allgemeinen länger als bei der sogenannten Bassinmilch. Eine Ausnahme bildet der Monat August, wo die Reduktionszeit der Bassinmilch um ein Zehntel kürzer war als die der Vorzugsmilch. Im Monat Oktober war bei beiden Milcharten die Reduktionszeit die gleiche, nämlich 8 Std. Den grössten Unterschied konstatierte man im Monat Mai, in dem die Reduktionszeit der Vorzugsmilch, in Davos Kurmilch genannt, 1 Stunde 12 Minuten länger war als die der Bassinmilch.

Mit allem Nachdruck verlangt Herr Dr. Gabathuler, dass eine einwandfreie Milch gewonnen werde, und zwar nicht nur im Interesse der Milchverbraucher, sondern auch im Interesse einer besseren Verarbeitung der Milch zu Käse und Butter, denn nur eine ganz vortreffliche Milch gestattet, erstklassige Milchprodukte herzustellen, und eine Primafabrikation ist unerlässlich, wenn die Schweiz ihre Stellung auf dem Weltmarkt behaupten will. Der Herstellung der Butter nach dem dänischen Verfahren wird auch ein Wort geredet. Bei Verwendung von schlechter Milch gibt es übrigens zu viel Ausschussware; die Ausschussware verringert natürlich die Rentabilität der Molkereien.

Die Davoser Zentralmolkerei musste einen grösseren Teil der Milch verbuttern. Der Leiter tritt warm für die Verarbeitung nach dem dänischen Verfahren durch Kulturen ein, die die Reifung begünstigen. Die im grösseren Maßstab durchgeführte Verbutterung bezweckte, die Häufung der Käsevorräte zu verhindern. *Huguenin.*

Die Schächtfrage in Deutschland. Während in unserm Lande die Schächtfrage seit der Revision des Art. 25 der Bundesverfassung vom 20. August 1893 gelöst ist im Sinne eines gänzlichen Verbotes des Schächtens, werden gegenwärtig in Deutschland grosse Anstrengungen gemacht, das Schächtverbot ebenfalls in unserm Nachbarreiche einzuführen. Die Speerträger in diesem Kampfe für das Schächtverbot sind der Berliner Tierschutzverein und der Münchener Tierschutzverein, die die folgenden Propagandazeitschriften herausgegeben haben:

Die deutschen Tierärzte gegen das betäubungslose Schächten.

Neues vom betäubungslosen Schächten.

Sind geschächtete Tiere sofort nach dem Schächtschnitt bewusstlos?

Jüdische Stimmen gegen das Schächten ohne vorherige Betäubung.

Den gegenteiligen, israelitisch-rituellen Standpunkt vertritt: Dr. Isak Unna, **Tierschutz im Judentum.** (Verlag J. Kauffmann, Frankfurt a. M.) *G.*